

ZITIEREN NACH DEM STANDARD DER AMERICAN PSYCHOLOGICAL ASSOCIATION (APA)¹

Grundlage der nachfolgenden Vorgaben ist der Standard der American Psychological Association (APA) in der Fassung (APA Publication Manual, 5th Edition 2001). Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nicht alle Fälle und Beispiele, die im APA Publication Manual angeführt werden, hier erläutert, sondern nur die wesentlichen Konventionen angegeben. In Zweifelsfällen sollte daher das APA Publication Manual bzw. die dazugehörige Internetseite (www.apastyle.org) zur Klärung herangezogen werden.

Quellenverweis als Kurzbeleg in der Fußnote

Kommt die Fußnotenzitation zum Einsatz, wird der Quellenverweis als Kurzbeleg in der Fußnote angegeben. Fußnoten werden gesetzt mit: <Einfügen>, <Referenz>, <Fußnote...>. Sowohl bei direkter (wörtlicher) Zitation als auch bei indirekter (sinngemäßer) Zitation erfolgt die Quellenangabe durch „Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin, des Erscheinungsjahres des Werkes und der Seite(n), aus der (denen) das direkte“² oder indirekte Zitat entnommen wurde. Der Quellenverweis verweist auf das Literaturverzeichnis, wo die Literatur im Vollbeleg angegeben ist. Somit können sich interessierte Leserinnen und Leser die Literatur ausborgen oder sie käuflich erwerben.³

Zitierung im Text

Steht der Name des/der Autors/Autorin bzw. der AutorInnen in Ihrem Text, schreiben Sie alle anderen erforderlichen Angaben des Quellenverweises in die Fußnote. Beispielsweise könnte so ein Text lauten:

ROTH⁴ schrieb ...

Werden mehrere Werke eines Autors/einer Autorin aus demselben Publikationsjahr angeführt, so werden diese durch eine ergänzende Kennzeichnung mit Kleinbuchstaben unterschieden:

Es wurde betont⁵ ...

Im Text werden bei der Nennung von AutorInnengruppen die AutorInnennamen durch Komma voneinander getrennt, wobei der letzte Autor durch „und“ abgesetzt wird:

Der Band von HILDEBRANDT, LANDAU und SCHMIDT⁶ beschreibt ...

An Stelle des „und“ tritt bei der Literaturangabe das Zeichen „&“:

¹ Der vorliegende Text ist eine Überarbeitung der Handreichung der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems für die Verfassung der Bachelorarbeiten.

² BORTZ 1995, S. 183

³ vgl. BORTZ 1995, S. 183

⁴ 1991, S. 84 f.

⁵ ROTH 1991b, S. 84 f.

⁶ 1994, S. 36-41

Weitere Standardwerke zur Statistik⁷, welche das Problem...

Bei mehr als zwei AutorInnen werden AutorInnengruppen bei der Erstnennung vollständig, danach nur noch der/die erstgenannte AutorIn mit dem Zusatz „et al.“ aufgeführt:

BRETTSCHNEIDER, SACK und BRINKHOFF⁸ nennen ...

Ein anderes Beispiel ist:

Verschiedentlich wurde betont⁹ ...

Werden verschiedene Werke im Text nacheinander zitiert, werden diese durch einen Strichpunkt voneinander getrennt¹⁰. Klassische Werke werden sowohl mit dem Jahr der Originalausgabe wie mit dem Jahr der verwendeten Publikation zitiert:

... wie bereits LAPLACE¹¹ in seinem Essay ausführte, sollte ...

Werke, die noch nicht erschienen sind, von denen Sie aber ein Manuskript haben werden folgend angegeben:

SCHMIDT¹² weist darauf hin ...

Wörtliche Zitate sind ausnahmslos durch doppelte – typografische – Anführungszeichen („ “) zu kennzeichnen. Diese müssen am Beginn von Zitaten unten, am Ende von Zitaten oben stehen. Zitate im Zitat sind analog durch ‚einfache Anführungszeichen‘ zu kennzeichnen (auf der Tastatur rechts neben dem „Ä“: <Umschalttaste> + <#>). Die Fundstelle ist durch Angabe der Seitenzahl („S. xx“) der Quelle zu präzisieren:

WILLIMCZIK¹³ führt aus: „Auch in der Sportwissenschaft ist die Entwicklung nicht stehen geblieben“.

Bei längeren direkten Zitaten gilt folgende Formatierungsausnahme:

„Zumeist werden Sie zu Beginn der Bachelorarbeit die verwendeten zentralen Begriffe definieren und erklären müssen, um zwischen den Leserinnen und Lesern und Ihnen eine gemeinsame Begriffsbasis herzustellen. Dazu kann es notwendig sein, verschiedene Definitionen, Bestimmungen oder Erklärungen ein und desselben Begriffes anzuführen und zu diskutieren. Letztendlich werden Sie sich auf eine Begriffsbestimmung explizit einigen, das den LeserInnen mitteilen und diesen Begriff dann auch stringent weiter verwenden müssen. Bedenken Sie dabei, dass es in Ihrer gesamten Bachelorarbeit ausschließlich um die Beantwortung der von Ihnen im Problemaufriss angeführten Forschungsfrage(n) geht.“¹⁴

Zitate, die länger als zwei Zeilen sind, werden kursiv mit einem linken Einzug von 1 cm, in einer Schriftgröße um 1pt kleiner (hier in diesem Text Schriftgröße 11 Punkt) als der übliche Textkörper und einzeilig formatiert (Formatvorlage: direktes Zitat).

⁷ WILLIMCZIK 1999; BÖS, HÄNSEL & SCHOTT 2000

⁸ 1996, S. 218

⁹ BRETTSCHNEIDER et al. 1996, S. 223

¹⁰ WILLIMCZIK 1999; BÖS, HÄNSEL & SCHOTT 2000

¹¹ 1814/1951, S. 7-13

¹² im Druck

¹³ 2001, S. 17

¹⁴ SAMAC 2007, S. 9

LITERATURVERZEICHNIS

1.1 Literaturen in Papierform

1) **Beispiele für Literaturangaben von Büchern**

NACHNAME, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): *Titel. Untertitel* (ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.

CONZELMANN, Achim (2001): *Sport und Persönlichkeitsentwicklung. Möglichkeiten und Grenzen von Lebenslaufanalysen*. Schorndorf: Hofmann.

NIGG, Bernhard M. (1986): *Biomechanics of running shoes*. Champaign, IL: Human Kinetics.

SCHMIDT, Waltraud (2002): *Sportpädagogik des Kindesalters* (2., neu bearbeitete Aufl.). Hamburg: Czwalina.

HOSSNER, Edith J., ROTH, Konrad (Hrsg.) (1997): *Sport - Spiel - Forschung. Zwischen Trainerbank und Lehrstuhl*. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 84). Hamburg: Czwalina.

METZLER-PHILOSOPHIE-LEXIKON (1996): *Begriffe und Definitionen*, hrsg. von Peter PRECHTL und Franz-Peter BURKARD. Stuttgart: Metzler

2) **Beispiele für Literaturangaben von Beiträgen in Büchern (Sammelbänden)**

NACHNAME, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): *Titel. Untertitel*. In: Herausgeber (Hrsg.): *Titel des Sammelbandes* (Seitenzahlen). Verlagsort: Verlag.

KURZ, Dieter (2000): Erziehender Sportunterricht: Wie kann die Hochschule darauf vorbereiten. In: Ernst BECKERS, Johann HERCHER, Norbert NEUBER (Hrsg.): *Schulsport auf neuen Wegen. Herausforderungen für die Sportlehrerausbildung* (S. 36-52). Butzbach-Griedel: Afra.

FRANKE, Elsa (1995): Ethische Probleme sportlicher Höchstleistung und ihrer Wissenschaft. In: Jutta KRUG, Herta MINOW (Hrsg.): *Sportliche Leistung und Training* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 70, S. 49-66). Sankt Augustin: Academia.

WALLACE, Steven A. (1996): Dynamic Pattern Perspective of Rhythmic Movement: An Introduction. In: Herbie SELAZNIK (Ed.): *Advances in Motor Learning and Control* (pp. 155-194). Champaign, IL: Human Kinetics.

3) **Beispiele für Literaturangaben von Zeitschriften mit Jahrgangs- bzw. Bandpaginierung**

NACHNAME, Vorname (Erscheinungsjahr): *Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang, Seitenangaben*.

ROTH, Konrad (1991): Entscheidungsverhalten im Sportspiel. *Sportwissenschaft*, 21, 229-246.

KRÜGER, Maria, GRUPE, Isabella (1998): Sport- oder Bewegungspädagogik? Zehn Thesen zu einer Standortbestimmung. *Sportunterricht*, 47, 180-187.

LEES, Adam, GRAHAM-SMITH, Patrik, FOWLER, Nick (1994): A biomechanical analysis of the last stride, touchdown, and takeoff characteristics of the mens long jump. *Journal of applied Biomechanics*, 10, 61-78.

4) Beispiele für Literaturangaben von Zeitschriften mit heftweiser Paginierung

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel. Name der Zeitschrift, Jahrgang (Heft), Seitenangaben.

KLEINER, Konrad (2002): Qualifizieren für morgen. Vergleich der neuen Studienpläne für LehrerInnen im Unterrichtsfach "Bewegung und Sport" in Österreich. *Bewegungserziehung*, 56 (1),14-29.

KOLB, Manuela (1999): Visionen zur Zukunft von Studium und Lehre in Sport und Sportwissenschaft. Zur Konzeption modularer strukturierter Studiengänge. *dvs-Informationen*, 14 (2), 44-50.

LANGE, Hans (2001): "Power Grind". Bewegungslernen an der Skater-Anlage. *Sportpädagogik*, 25 (6),16-19.

5) Beispiel für Literaturangaben von Themenheften von Zeitschriften

NACHNAME, Vorname (Erscheinungsjahr): Titel [Themenheft]. *Name der Zeitschrift*, Jahrgang (Heft).

TACK, Wilhelm (Hrsg.) (1986): Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

6) Beispiele für Literaturangaben von Forschungsberichten und Dissertationen

NACHNAME, Vorname(n) (Erscheinungsjahr): *Titel. Untertitel (ggf. Reihe)*. Ort: Hochschule, ggf. Institut.

KUBINGER, Karl D. (1981): *An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität Wien, Institut für Psychologie.

WITTKOWSKI, Ernst (1987): Zum Einfluss von "Überlernen" auf die Behaltensstabilität des kinästhetischen Gedächtnisses. Dissertation, Freie Universität Berlin.

7) Beispiel für Literaturangaben von (unveröffentlichten) Vorträgen auf Tagungen

FROHN, Josef (2000, April): *Koedukation im Sportunterricht an Hauptschulen?* Vortrag auf dem 2. Kongress des Deutschen Sportlehrerverbands in Augsburg.

8) Beispiel für Angaben von Gesetzen und Verordnungen

SCHULUNTERRICHTSGESETZ 1986 – SchUG: Bundesgesetz vom 19. März 1986, mit dem das Schulunterrichtsgesetz geändert wird (4. Schulunterrichtsgesetz-Novelle). BGBl. Nr. 211/1986. 83. Stück

SCHULVERANSTALTUNGENVERORDNUNG 1995 – SchVV: Verordnung des Bundesministers für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten über Schulveranstaltungen (Schulveranstaltungenverordnung 1995 — SchVV). BGBl. Nr. 498/1995. 162. Stück

1.2 Literaturen in elektronischer Form (Internet)

Zitierfähig sind Internetquellen nur dann, wenn die AutorInnen oder HerausgeberInnen angegeben sind. Websites der User-Enzyklopädie „wikipedia“ oder Websites aus „Werner Stangl's Arbeitsblätter“ sind wegen fehlender Kontrollierbarkeit der wissenschaftlichen Seriosität nicht zitierfähig.

Die Verwendung von Internet-Online Quellen sollte wegen der Schnelllebigkeit des Mediums mit großer Sparsamkeit erfolgen. Die wichtigste Angabe ist der URL (Uniform Resource Locator), der eindeutig sein muss. Besteht die Möglichkeit alternative URLs anzugeben, so sollte diejenige Adresse angegeben werden, die dem Inhalt der Internetseite oder der verantwortlichen Organisation am nächsten kommt. Es wird empfohlen, nur Quellen einzusetzen, deren Beständigkeit zuverlässig eingeschätzt werden kann. Zudem ist darauf zu achten, dass die zu zitierenden Textstellen eingegrenzt werden können (z.B. durch Seitenzahlen bei pdf-Dateien und durch Textanker (#Textstelle) oder Absatznummerierungen bei html-Dateien).

Ein weiteres Qualitätsmerkmal für die Zitation einer Webseite ist die Verfügbarkeit von Metadaten im Quelltext der Seite, in denen alle wesentlichen Informationen enthalten sein sollen. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Groß- und Kleinschreibung sowie auf die Trennung von Internetadressen zu werfen. Silbentrennungen des URL sind zu vermeiden; sind sie jedoch bei langen URL notwendig, so darf die Trennung nur nach einem Schrägstrich („slash“) oder vor einem Punkt durch Einfügen eines Leerzeichens erfolgen; ein Trennstrich („-“) darf nicht eingefügt werden.

1) **Veröffentlichungen basierend auf der Druck-Version eines Artikels**

Wenn die Zitation sich auf die Druck-Version eines Artikels oder eines Beitrags bezieht, dieser jedoch nur in der identischen elektronischen Version zur Verfügung stand, so ist es nicht nötig, die dazugehörige URL anzugeben. Es erfolgt lediglich nach dem Titel des Beitrags in eckigen Klammern der Verweis auf die verwendete elektronische Version:

BÖS, Karl, BREHM, Wolfgang (1999): *Gesundheitssport – Abgrenzungen und Ziele* [Elektronische Version]. dvs-Informationen, 14 (2), 9-18.

KELLMANN, Manfred (2000): *Psychologische Methoden der Erholungs-Beanspruchungs-Diagnostik* [Elektronische Version]. Deutsche Zeitschrift für Sportmedizin, 51, 253-258.

2) **Online-Version nicht identisch mit Druck-Version**

Hat man Grund zur Annahme, dass die Online-Version von der Druck-Version hinsichtlich der Formatierung (z.B. ohne Tabellen und Abbildungen) oder der Seitenzahlen abweicht, so ist zusätzlich das Datum des Abrufs aus dem Internet anzugeben. Gleiches gilt für Artikel, die bereits an anderer Stelle veröffentlicht wurden und im Original nicht vorliegen. Die Angabe des Zugriffsdatums erfolgt in eckiger Klammer nach dem Schema Tag, Monat und Jahr:

GRUPE, Oswald (1996): *Kultureller Sinngeber. Die Sportwissenschaft an deutschen Universitäten. Forschung & Lehre*, 3, 362-366. <http://www.tu-darmstadt.de/dvs/> [6.10.2002]

3) Beiträge einer Online-Zeitschrift (E-Journal)

Existiert neben der html-Version eines reinen E-Journals auch eine pdf-Version, so ist vorzugsweise diese anzugeben, da hier durch die Seitenzahlen eine ausreichende Eingrenzung auf die Textstellen gegeben ist.

THOMAS, Manfred, WELLER, Vroni, SCHULZ, Tina, VÖRKELE, Claudia (2001): Entwicklung einer mr-kompatiblen Schulterlagerungsschiene zur Funktionsuntersuchung der Schulter im offenen Kernspintomographen. *Klinische Sportmedizin / Clinical Sports Medicine-Germany*, 2 (6), 85-93. URL: http://klinische-sportmedizin.de/Auflage2001_6/Artikel_1_Schulterschiene/Schulterschiene.pdf [23. 2. 2002]

PANDEL, Hans-Jörg (2001): Fachübergreifendes Lernen – Artefakt oder Notwendigkeit? sowie onlinejournal - Zeitschrift für Sozialwissenschaften und ihre Didaktik, 1. URL: <http://www.sowi-onlinejournal.de/2001-1/pandel.htm> [25. 2. 2002]

a) pdf-Version

Sind Artikel als pdf-Dateien nach Absätzen nummeriert und somit die Eingrenzung auf die Textstellen durch diese Paginierung gegeben, so können beide Versionen für die Zitation genutzt werden. Dabei ist dann die Anzahl der Absätze nach dem Jahrgang der Zeitschrift anzugeben (vergleichbar mit der Seiteneingrenzung bei Print-Journals):

HUNGER, Inge, THIELE, Jörg (2000): *Qualitative Forschung in der Sportwissenschaft*. Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research, 1 (1), 25 Absätze. URL: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00hungerthiele-d.pdf> [7. 2. 2001]

VOLKSSCHUL-LEHRPLAN (2003): URL: http://www.bmbwk.gv.at/medienpool/9736/Artikel_I-II.pdf [20. 4. 2005]

b) html-Version:

HUNGER, Inge, THIELE, Jörg (2000): *Qualitative Forschung in der Sportwissenschaft*. Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research, 1 (1), 25 Absätze. URL: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00hungerthiele-d.htm> [7. 2. 2001]

VOLKSSCHUL-LEHRPLAN (2003): URL <http://www.bmbwk.gv.at/schulen/unterricht/lp/abs/Volksschullehrplan3911.xml#H1> [20. 4. 2005]

4) WWW-Seiten

Bei der Zitation von Internetseiten aus dem World-Wide-Web (WWW) ist vor allem auf die genauen Datumsangaben zu achten. Neben dem Datum des Zugriffs ist das Datum der Erstellung bzw. der Revision (der letzten Aktualisierung) der Seite anzugeben. Das Revisionsdatum ist dem Erstellungsdatum vorzuziehen. Wenn zusätzlich die Versionsnummer der Revision angegeben ist, so kann diese ebenfalls genannt werden. Diese Angaben sollten direkt auf der Seite, in den Metadaten oder in den Informationen über die Seiten enthalten sein. Die Angabe des Erstellungs- bzw. des Revisionsdatums erfolgt nach dem Schema Jahr, Tag und Monat (ausgeschrieben). Das Datum des Zugriffs nach dem Schema Tag, Monat und Jahr.

- FROMME, Albert, LINNENBECKER, Silvia, THORWESTEN, Ludwig, VÖLKER, Klaus (1998, 19. November): *Bungee-Springen aus sportmedizinischer Sicht*. URL: <http://medweb.uni-muenster.de/institute/spmed/aktuell/bungee/bungee.htm> [7. 2. 2002]
- GERLACH, Erich (2002, 23. Februar): *Projekt „Sportengagement und Entwicklung von Heranwachsenden. Eine Evaluation des Paderborner Talentmodells“* (Version 1.1). URL: <http://sport.uni-paderborn.de/entwicklung/sportundentwicklung.html> [28. 2. 2002]
- LIPPENS, Valentin (1999, 28. Dezember): *Der Trainer als Experte! Langzeitstudie der Subjektiven Theorien in einer Trainingsgruppe* (1991-1994). URL: <http://cosmic.rrz.uni-hamburg.de/webcat/sportwiss/lippens/lip00002/karten.htm> [1. 3. 2002]